

Dackelzauber - Trainings-Tricks (Teil 13)



Von «Beschützen» und «Bestechen» - warum positive Motivation so wichtig ist und wie das Kinn-Target euch im Alltag helfen kann

Mein Dackel will mich nur beschützen...

Kennt Ihr das? Euer Dackel bellt oder knurrt, wenn sich jemand Fremdes nähert - oder wenn ein Familienmitglied euch umarmt? Viele Menschen denken dann: «Mein Hund will mich beschützen». Klingt schön heroisch - ist aber in den allermeisten Fällen nicht die Wahrheit.

Angst statt Heldenmut

In den wenigsten Fällen «beschützen» Hunde aus Loyalität oder Liebe. Sie reagieren vielmehr aus Unsicherheit, Angst oder Frustration. Ein Hund, der knurrt oder blockt, zeigt nicht heldenhaften Mut, sondern ein klares Signal: «Mir ist die Situation unangenehm».

- Häufig steckt **Stranger Danger** dahinter - die Angst vor fremden Personen.
- Oder **Barrier Frustration**: der Hund möchte Kontakt aufnehmen, wird aber durch Leine, Zaun oder Autofenster daran gehindert.
- Manchmal auch **Ressourcenverteidigung**: Der Hund betrachtet «seinen Menschen» als wertvolles Gut, das er nicht teilen möchte - genauso wie einen Knochen.

Das Entscheidende ist: Es geht nicht um Liebe, sondern um ganz andere Emotionen. Und an genau diesen Emotionen müssen wir im Training arbeiten. Strafen oder Unterdrücken helfen hier nicht, im Gegenteil - sie verstärken Stress und lassen die Eskalationen nur schneller ablaufen (schaut euch hierzu gerne nochmal die Trainings Tipps Teil 12 an). Wer seinem Hund in solchen Momenten mit Strafe begegnet, vermittelt ihm: «Du hast Grund zur Sorge - sogar Dein eigener Mensch ist plötzlich unberechenbar». Damit wird aus Unsicherheit schnell ein massives Problem.

Wir wollen stattdessen, dass der Hund versteht: «Mein Mensch regelt das. Ich darf entspannen». Und das geht am besten mit positiver Motivation, klaren Strukturen wozu auch Begrenzen gehört und viel Lob.

«Leckerchen - ist das nicht Bestechung»?

An diesem Punkt kommt oft die zweite Frage: «Aber wenn ich meinen Hund immer füttern muss - liebt er mich dann überhaupt noch, oder mache ich mich nur zum Futterautomaten?»

Ganz klar: Futter im Training ist keine Bestechung, sondern Bezahlung. Niemand von uns geht für ein Lächeln allein zur Arbeit - wir erwarten einen Lohn. Genauso ist es bei Hunden: sie arbeiten gern mit, wenn sie einen Gegenwert bekommen. Und Futter ist nun einmal die einfachste, schnellste und effektivste Form der Bezahlung. Spiele sind im Übrigen nicht anderes - nur geht hierbei das Erregungsniveau des Hundes stark nach oben, und das ist in vielen Lernsituationen nicht optimal.

Der Unterschied zwischen Bestechung und Belohnung ist simpel:

- Bestechung: Ihr zeigt zuerst das Leckerchen, dann soll der Hund etwas tun. («Schau, Wurst! Jetzt Sitz».)
- Belohnung: Der Hund zeigt das Verhalten, danach bekommt er das Leckerchen (das bis dahin sicher in der Tasche liegt, ohne dass Ihr daran herumhantiert). («Sitz» → Hund setzt sich → Yes! → Leckerchen).

Mit der richtigen Vorgehensweise habt Ihr also einen Hund, der auch dann zuverlässig reagiert, wenn er das Futter nicht sieht oder riecht. Und das ist der entscheidende Unterschied:

Wir setzen Futter nicht ein, um den Hund «zu ködern», sondern um sein Verhalten im Nachhinein zu bestätigen.

Besonders spannend ist, dass Futter nicht nur Verhalten verstärkt, sondern auch Emotionen verändert. Ein Beispiel: Ein Hund, der Angst vor Fremden hat, lernt (bei ausreichender Distanz) Schritt für Schritt: «Fremde Menschen kündigen Käse an - die sind ja eigentlich ganz super»! Aus einem Angst-Auslöser wird mit der Zeit ein Auslöser für Freude. Genau deshalb ist Futter im Training so wertvoll: Es wirkt nicht nur auf das Verhalten, sondern direkt auf die Gefühle des Hundes.

Natürlich bedeutet das nicht, dass wir für jedes «Sitz» oder «Platz» ein Stück Käse zücken müssen. Am Anfang belohnen wir konsequent, später sollten wir variieren - mal gibt es ein Leckerchen, mal nur ein freudiges Lob, mal sogar den Jackpot (ein besonders tolles Leckerchen, eine Handvoll Leckerchen, einen Schleck aus der Tube oder eben auch ein lustiges Spiel). So bleibt das Training spannend und macht auch dem Hund richtig Spaß.



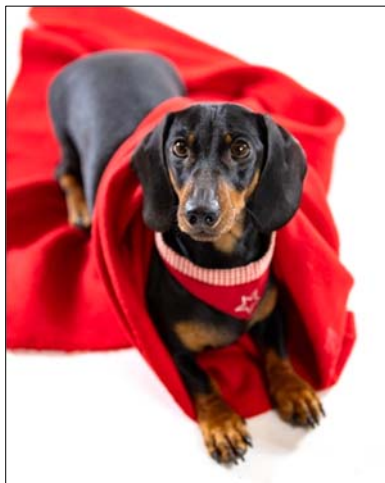
Dackelzauber - Trainings-Tricks (Teil 13)

Das Kinn-Target - eine kleine Übung mit grosser Wirkung

Eine meiner Lieblingsübungen, die perfekt zu diesem Thema passt, ist das Kinn-Target. Dabei legt der Hund sein Kinn auf eure Handfläche oder später auch auf einen Gegenstand. Klingt simpel - ist aber unglaublich hilfreich.

Warum ist das so wertvoll?

- Es schafft Ruhe und Fokus - perfekt für hibbelige oder unsichere Hunde.
- Auf Fotos sieht es einfach zuckersüss aus.
- Es ist eine Basisübung für ‚Cooperative Care‘: Der Hund bleibt entspannt, während Tierärztin oder Hundecoiffeur arbeiten.
- Es unterstützt beim Aufbau von Tricks wie «etwas in der Schnauze halten» oder «ruhig stillhalten».



So baut Ihr das Kinn-Target auf:

1. Streckt eure leere Hand aus. Die andere Hand hält die Leckerchen verdeckt bereit.
2. Lockt den Hund so, dass er mit seinem Kopf über eurer offenen Hand schwebt. Sobald er das Gewicht seines Kinns ablegt: Lobwort! und Belohnung.
3. Wiederholt das einige Male, bis er versteht: «Kinn auf Hand = Belohnung».
4. Wenn das zuverlässig klappt, baut Dauer auf: erst eine Sekunde, dann zwei, dann drei. Immer kleinschrittig und mit hoher Erfolgsquote.
5. Fügt erst danach das Kommando ein, zum Beispiel «Kinn».

Ausbau und Varianten:

- Kinn auf einem Target (z. B. Bierdeckel, Untersetzer, Waschlappen). So könnt ihr es später am Boden oder auf

Gegenständen nutzen.

- Kinn auf einem Kissen - perfekt für entspannte Fotos.
- Kinn auf eurer Hand beim Tierarzt auf der Untersuchungs- liege - der Hund bleibt ruhig und kooperativ, ohne fixiert werden zu müssen.

Besonders schön ist, dass das Kinn-Target auch zu einer Entspannungsübung wird. Viele Hunde verbinden es bald mit: «Wenn ich mein Kinn ablege, kann ich loslassen und runterfahren». Damit ist es auch im Alltag ein wertvolles Signal - zum Beispiel nach aufregenden Situationen, wenn euer Dackel schnell wieder zur Ruhe kommen soll.



Fazit

Euer Dackel braucht kein «starkes Auftreten» oder Strafen, wenn er unsicher ist. Er braucht Sicherheit, positive Emotionen und klare Kommunikation. Und das schaffen wir am besten mit Lob, Leckerchen und cleveren Übungen.

Das Kinn-Target ist dabei ein wunderbarer Baustein - probiert es aus, ihr werdet staunen, wie vielseitig es ist. Von süssen Fotos über entspannte Tierarztbesuche bis hin zum Tricktraining - es lohnt sich in jedem Fall.

Wir wünschen Euch viel Freude beim Ausprobieren - und vielleicht gibt's ja bald ein Kinn-auf-Kissen-Foto eures Dackels für die Dackelzauber-Galerie. Schickt es gerne an karina.wolff@dackelzauber.ch.

Übrigens: Ich biete auch obligatorische Hundekurse des Kt. Zürich an.

Karina Wolff mit Daylight

www.dackelzauber.ch

Fotos: Koppert Media



Die Zauberdackel zeigen an allen drei Tagen der Hundemesse Winterthur (6. bis 8. Februar 2026) ihre Show.

Wir haben auch einen Stand reserviert, besuchen Sie uns doch einfach.

Wir freuen uns auf euch!